

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Rieser
Fernruf 1287
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser
und des Hauptzollamtes Meißen

Postfachkonto
Dresden 1530
Verleger
Rieser Nr. 53

Nr. 290

Dienstag, 13. Dezember 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 30 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 60%, Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabläge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs- oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Seestraße 53.

Deutschland und Rumänien

Der Abschluß der neuen deutsch-rumänischen Wirtschaftsabrede ist ein weiterer Schritt zur Vertiefung der naturgegebenen wirtschaftlichen Beziehungen dieses großen südosteuropäischen Landes zum Großdeutschen Reich. Bisher schon betrug der Anteil Deutschlands am rumänischen Außenhandel über 50 Prozent, eine Quote, die übrigens in fast gleicher Höhe auch im Warenustauschverkehr mit Ungarn und Jugoslawien sowie Bulgarien (letzteres über 60 Prozent) die Regel war. Deutschland hat zwar all diesen Ländern keinerlei „Anleihen“ gegeben, wie sie die Westmächte, meist mit der Klausel der Aufrüstung oder der Industrialisierung, hergegeben haben, im übrigen aber sich nicht im geringsten um die Lebensnotwendigkeiten der weiten südosteuropäischen Bezirke kümmerten.

Diese Westmächte behaupten auch heute noch ein sehr lebhaftes Interesse an dem Fortbestand ihres Einflusses vor allem in Rumänien zu besitzen. Aber es ist schon längst kein Geheimnis mehr, daß Großbritannien im Zeichen des Ottawa-Prinzips keinerlei irgendetwas fühlbaren Rücksichten besitzt, Rumänien von seinem großen Weizenüberschuß und von seinen Erdölvorräten zu betriebl. Am Gegenteil: weder der Besuch des rumänischen Königs in London und in Paris noch das Vorläuferrecht auf einen Teil der Weizenente aus den Tagen der September-Krise noch auch schließlich die von den ausländischen Erdölfirmen erprehten gewaltigen steuerlichen und zollrechtlichen Vergünstigungen haben im entferntesten dazu beigetragen, Rumänien zu erleichtern. Und doch bilden Petroleum und Weizen die wichtigsten Positionen im Exporthaushalt des großrumänischen Reiches, das im Jahre immerhin fast vier Millionen Tonnen Weizen und bis zu 7,7 Millionen Tonnen Erdöl zu produzieren vermag. England dagegen importiert — um nur diese eine Vergleichssache zu nennen — nur fünf Millionen Tonnen Erdöl, von denen allein vier Millionen Tonnen durch die Pipeline von Ropotoman an die juristische und palästinensische Küste des Mittelmeeres gepumpt werden.

Deutschland hat trotz mancher außenpolitischer Meinungsverschiedenheiten keine Mühe gescheut, um seine wirtschaftlichen Beziehungen zu Rumänien zu fördern. So wurde vor vier Jahren die Soja-Aktien-Gesellschaft gegründet, die nach deutschen Plänen den Anbau der Sojabohne als wertvollster Fett- und Eiweißträger in Angriff nahm, eine ganz neue Anbaumethode, für die wir nicht nur die ächteren Erfahrungen und die landwirtschaftlichen Fachleute, sondern auch gleichzeitig eine Garantie der Abnahme größter Mengen lieferten, während fast das gesamte Personal und alles Kapital ausschließlich von Rumänien gestellt wurde; ein Beweis für die völlige Uneigennützigkeit, das heißt zum mindesten für die gleichberechtigte Gegenseitigkeit, mit der Deutschlands Außenhandelspläne überhaupt ausgestattet sind. Das ist ein typisch deutsches Gegenstück zu den rein kapitalistischen und weit überholten Kampfmethoden der liberalistischen europäischen Westmächte. Heute wird die Jahresproduktion an Sojabohnen schon auf 60 000 Tonnen veranschlagt und die freiwilligen rumänischen Gegenkäufe in Deutschland bezifferten sich auf 10 Millionen bei Maschinenaufträgen allein für die weitere Durchbildung der Sojakultur.

Zweifellos wird Rumänien von dem neuen abgezeichneten neuen Wirtschaftsvertrag zum mindesten die gleichen Erfolge erzielen können, wie wir; wie weit das den westlichen „Wirtschaftskrieg“ betrifft, interessiert uns nicht.

Eine Abreibung für Kardinal Mundelein

Wachsende Anhängererschaft um Vater Coughlin

Neu York. Der bekannte Kardinal Mundelein konnte es nicht vermeiden, daß ein katholischer Priester wie Vater Coughlin in einer Radiorede gegen die Juden Stellung genommen hätte. Da es ihm nicht genug erschien, daß dem beliebten Radiopriester durch eine strenge Zensur der Ausdruck seiner Ueberzeugung, die zweifellos mit der Wahrheit übereinstimmt, unmöglich gemacht wurde, erklärte Mundelein öffentlich, um die jüdischen Kaufordnungen zu ergänzen, daß Vater Coughlin nicht für die katholische Kirche gesprochen habe und auch nicht in ihrem Namen sprechen könne.

Vater Coughlin, der sich auch durch das Aufreten des Kardinals nicht beirren ließ, erklärte in Beantwortung der Ausföhrungen Mundeleins ebenfalls öffentlich, daß auch einzelne Bischöfe oder Kardinal nicht das Recht besitzen, im Namen der gesamten katholischen Kirche zu sprechen. Seine mannhaftige Haltung gegen alle Zwangsmassnahmen und Beeinflussungsversuche hatten zur Folge, daß seine Anhängererschaft in raschem Anwachsen begriffen ist. Der Vater erhält von seinen U.S.A.-Katholiken und ihrer Organisationen zahlreiche Glückwunschtelegramme und Vertrauensfundgebungen.

So hat die große Brooklyner Kirchengemeinde Holy Name Society erklärt, daß sie ihren 200 000 Mitgliedern die Boykottierung aller Kaufleute empfehlen werde, die in der Zeitschrift des Radiosenders, der über den Vater den Kaufordnungen verhängte, Inserate einstellten. Der Verein der Antisites of Columbus in Jersey-Stadt sandte dem Vater für dessen Eintreten für die Wahrheit in der Judenfrage ein telegraphisches Vertrauensvotum. Ein vor zwei Wochen gegründeter Ausschuss zur Verteidigung der Verfassungskirche hat für Donnerstag in Manhattan eine Protestkundgebung gegen die über Coughlin verhängte Radiosensur einberufen. Die Protestkundgebung soll im Opernhaus stattfinden.

Neues Devisenrecht für das großdeutsche Reich

Strafe Zusammenfassung und Vereinheitlichung

Berlin. Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der ihm von der Reichsregierung im zweiten Gesetz über die Änderung des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 9. April 1938 erteilten Ermächtigung das Gesetz über die Devisenbewirtschaftung in neuer Fassung bekanntgemacht. Das neue Devisengesetz tritt am 1. Januar 1939 im gesamten Gebiet des großdeutschen Reiches in Kraft und erhebt auch das im Lande Österreich noch geltende Landesdevisenrecht. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Wege der Vereinheitlichung des Rechts im großdeutschen Reich getan.

Das neue Devisengesetz faßt im wesentlichen die Vorschriften des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 4. Februar 1935 und der dazu ergangenen zwei Änderungsgeetze und elf Durchführungsvorordnungen zusammen. Besondere Wert ist dabei auf eine straffe Zusammenfassung der gleichartigen Tatbestände und eine Vereinheitlichung der Bezeichnungen gelegt worden. Dadurch ist die Uebersicht über das Devisengesetz verbessert und sein Inhalt leichter verständlich geworden. Die bisherigen devisenrechtlichen Bestimmungen sind im wesentlichen unverändert geblieben. Nach den in der Praxis gemachten Erfahrungen hat es sich aber als notwendig herausgestellt weitere Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vorzusehen. So wird die Verwendung und Ueberbringung von Ge-

schichten und die Mitnahme von jealidem Auswanderungsgut ins Ausland ausdrücklich für genehmigungsbedürftig erklärt. Den Juden deutscher Staatsangehörigkeit und den staatenlosen Juden ist auch im Reiseverkehr nach dem Ausland jede Mitnahme von Gegenständen, die nicht zum persönlichen Gebrauch notwendig sind, verboten.

Das neue Devisenrecht enthält ebenfalls einige Änderungen. Nach dem bisherigen Devisengesetz mußten die Devisenstellen, falls sich der Beschuldigte nicht freiwillig der von den Devisenstellen festgesetzten Strafe unterwarf, jede Devisenübertretung geringfügiger Natur der Staatsanwaltschaft zur Weiterverfolgung abgeben. Um die dabei hervorgetretenen Mängel zu beheben, haben die Devisenstellen, ähnlich wie die Finanzämter, die Befugnis erhalten, über geringfügige Devisenübertretungen durch Strafbefehle zu entscheiden. Außerdem können die Gerichte und die Devisenstellen künftig in besonderen Fällen anordnen, daß die für geringfügige Devisenübertretungen verhängten Strafen nicht in das Strafregister eingetragen werden.

Die Vorschriften über die Exportvaluta-Erklärung, das devisenpolitische Abfertigungsverbot und über die Devisenüberwachung bei der Aus- und Einfuhr sowie die Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung werden ebenfalls neu gefaßt und in Kürze erscheinen.

Der Betenntnistag der Memeldeutschen

Rund 97 v. H. Wahlbeteiligung

Memel. Die Zählung der bei der Wahl zum Memelländischen Landtag abgegebenen Wahlstimmen ist bis auf einige noch fehlende ländliche Bezirke beendet. Die Wahlbeteiligung betrug danach im Durchschnitt rd. 97 v. H. gegenüber 91,9 v. H. bei der letzten Landtagswahl.

Diese für ein Gebiet wie das Memelland außerordentlich hohe Wahlbeteiligung ist ein bemerkenswerter Ausdruck der einmütigen Geschlossenheit und Befehlsfreundlichkeit der Memeldeutschen.

Die Memelwahlen in Ungarn sehr stark beachtet

Budapest. Die Wahlen zum Memelländischen Landtag nehmen schon seit der letzten Woche das Interesse der ungarischen Öffentlichkeit stark in Anspruch. Größtes Aufsehen hat die starke Wahlbeteiligung erregt. Die Blätter bringen die Meldungen unter Ueberschriften wie „Fast hundertprozentige Wahlbeteiligung im Memelland“.

Die Warschauer Presse zu den Memeler Wahlen

Auch hier rechnet man mit einem großen Sieg der Deutschen — Memels deutscher Charakter betont

Warschau. Auch die Warschauer Nachmittagsblätter sind sich über den deutschen Erfolg bei den Memeler Wahlen völlig einig.

Das Regierungsblatt „Dobry Wieczor“ erklärt, obwohl das Wahlergebnis erst nach acht Tagen vorliegen werde, werde doch der deutsche Erfolg von niemandem, nicht einmal von litauischer Seite, in Frage gestellt. Selbst nächste Beurteiler Litauens rechnen damit, daß die Deutschen bei den Wahlen drei weitere Mandate errlangen haben, während von deutscher Seite sogar mit einem viel größeren deutschen Sieg gerechnet wird, wodurch, wie die

Zeitung ausführt, die Lage für die litauische Regierung im Memelgebiet außerordentlich schwierig werden würde. In dem Bericht wird weiter auf den deutschen Charakter Memels hingewiesen, das sich in keiner Weise von irgendeiner osteuropäischen Stadt unterscheidet. Am Tage der Wahl schlacht seien die Fenster in allen Häusern illuminiert gewesen, und überall sei das Bild des Führers der Memeldeutschen, Dr. Neumann, ausgehängt. Selbst außerhalb der Stadt hätten sich die Häuser in den Dörfern festlich geschmückt.

Der rechts eingestellte „Wieczor Warszawski“ erklärt, man könne schon jetzt ohne die Gefahr eines Mißfalls behaupten, daß die Deutschen im Memelgebiet einen bedeutenden Erfolg davongetragen haben.

Preßestimmen aus Estland und Lettland

„Ein deutscher Erfolg ist vorbildlicher Disziplin“

Reval. Im Zusammenhang mit den Wahlen im Memelgebiet hatten die größeren estnischen Blätter eigene Vertreter nach Memel entsandt. In den Berichten dieser Sonderberichterstatter wird neben der überaus hohen Wahlbeteiligung der ruhige Verlauf der Wahl hervorgehoben.

Große Beachtung finden auch die Ereignisse in der Hauptstadt Litauens, die zur Verhängung des Ausnahmezustandes im Kreis Nowo geführt haben.

Riga. Die Memelwahlen finden auch in der lettischen Presse allerhöchste Beachtung. Das halbamtliche lettische Blatt „Briva Jeeme“ überschreibt seinen ausführlichen Bericht mit den Worten „Der deutsche Erfolg bei den Wahlen für den Memelländischen Landtag“. Das lettische Blatt „Jaunakas Zinas“ stellt fest, daß die Wahlen im Memelland in vorbildlicher Ordnung sich vollzogen hätten.

Der italienische Korporationsminister in Hamburg

Empfang im Rathaus — Besichtigung des Welthafens

Hamburg. Der italienische Korporationsminister Lantini traf hier am Montagabend ein, begleitet von Reichsleiter Dr. Ley. Auf dem Dammtorbahnhof hatten sich zur Begrüßung führende Männer der Partei und des Staates eingefunden. Unter lebhaften Heilrufen einer großen Menschenmenge fuhrn Minister Lantini und Dr. Ley mit ihrer Begleitung ins Hotel.

Der italienische Korporationsminister Erz. Lantini besichtigte heute Dienstag vormittag zunächst die Hamburger Schiffbauwerft. Dann hat er zusammen mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley einen Besuch im Rathaus ab, wo er im Bürgermeisterratszimmer im Auftrage des Reichsstatthalters von Bürgermeister Krogmann begrüßt wurde.

In Gegenwart des stellvert. Gauleiters Hennigsen und des Senators Richter hieß der Bürgermeister den ita-

lienischen Gast in Hamburg, dem Tor des Dritten Reiches zur Welt, herzlich willkommen. Er überreichte Erz. Lantini eine Anzahl Ansichten von Hamburg mit einer Widmung. Der Minister dankte für die Begrüßung und trug sich in das goldene Buch der Hansstadt Hamburg ein.

Vom Rathaus begaben sich der italienische Minister und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nach den St. Pauli Landungsbrücken und unternahmen von hier aus eine ausgedehnte Rundfahrt durch den Hafen, dessen Leben und Treiben dem italienischen Gast ein überwältigendes Bild vom Handel und Wandel in der größten Hafenstadt des Dritten Reiches vermittelte. An der Hafenfahrt nahmen auch Bürgermeister Krogmann, stellvertretender Gauleiter Hennigsen und Senator Richter sowie weitere leitende Männer aus Partei und Verwaltung teil.

Um 13 Uhr folgten die Gäste einer Einladung der Hansstadt Hamburg zu einem Frühstück im Rathaus.

Die Omar-Moschee in Jerusalem schwer beschädigt

Beirut. Die Omar-Moschee in Jerusalem, neben Mecca das größte Heiligtum des Islams, ist, wie die syrische Presse berichtet, von einem Wasserbomben in den letzten Tagen schwer getroffen worden. Die Moscheefestung, die von englischen Gewehr- und Maschinengewehrbeschoßen sowie von Geschossen aus Richtung der nächstgelegenen Synagoge wie ein Sieb durchlöchert ist, hielt den strömenden Regen nicht ab und das Wasser drang in großen Mengen in das Innere. Die Nachricht von der Beschädigung der Moschee hat in der mohammedanischen Welt große Enttäufung ausgelöst.

Grauenhafte Mißhandlungen an Arabern

Beirut. Die syrische Presse berichtet, wurde der Scheich Aref Hamda aus Rumana bei Dienin von englischen Soldaten nach der Durchsichtung seines Hauses grauenhaft mißhandelt, bis er seinen schweren Verletzungen erlag. Ebenfalls entsetzlich mißhandelt wurde der Scheich Mohammed Abu Jaghba aus Capacia bei Dienin, den die englische Polizei ohne jeden Grund festnahm. Der Scheich wurde bei den Qualen irreinnig.

Die syrische Presse betont, daß derartige Mißhandlungen täglich vorkommen und sich eine fast endlose Reihe aufzählen ließe.